

# Thorner Presse.



## Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

## Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

## Redaktion und Expedition:

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalide nant“ in Berlin, Saatenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr mittags.

N<sup>ro.</sup> 281.

Sonnabend den 30. November 1895.

XIII. Jahrg.

## Politische Tageschau

Eine über Wien in Paris eingetroffene Nachricht erregt dort große Sensation; darnach soll auf den Zaren ein Attentat ausgeübt worden sein. Der Zar lenkte selbst einen zweispännigen Wagen, als ein Individuum von einer Straßenecke einen Revolver schuß auf den Zaren abgab. Die Kugel streifte den Mantel des Zaren. Als der Zar vom Wagen hinunter sprang, um den Attentäter festzunehmen, wurde er vom Flügeladjutanten daran verhindert. Die Pferde wurden scheu und der Wagen gerieth in das Gelände eines Gartens. Der Zar mußte in einem anderen Wagen nach dem Palais zurückkehren. Der Attentäter ist bisher nicht aufzufinden gewesen. Zahlreiche Verhaftungen sind vorgenommen. (?) In Berlin ist von einem solchen Attentat nichts bekannt. Sollte es sich lediglich um eine Sensationsnachricht handeln, um Einfluß auf die Böse auszuüben?

Der Zustand des russischen Thronfolgers, welcher an der Lungenwindstucht leidet, wird von den Ärzten als hoffnungslos bezeichnet.

Der König von Serbien hat die Skupschina eröffnet. Die Thronrede konstatiert die ausgezeichneten Beziehungen zu den Großmächten und weist auf den einstimmigen Wunsch der Großmächte hin, den Frieden auf der Balkanhalbinsel aufrecht zu erhalten. Serbien habe alle seine Sorgen darauf gerichtet, zu beweisen, daß es eine der Friedens- und Ordnungsbürgschaften im Orient bilde. Die Finanzlage sei befriedigend. Eine neue Anleihe sei dazu bestimmt, die schwebenden Schulden zu tilgen, sei aber noch nicht abgeschlossen.

Der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika Cleveland gedenkt, wie seine Freunde versichern, nicht wieder für den Präsidentenposten zu kandidieren.

## Deutsches Reich.

Berlin, 27. November 1895.

Se. Majestät der Kaiser hat sich heute Nachmittag zur Jagd nach Neu-Gatterleben begeben. Vorher hatte der Kaiser mit dem Kriegsminister und später mit dem Reichskanzler konferrirt.

Bei dem gestrigen Diner beim Finanzminister legte der Kaiser lebhaftes Interesse für die Entwicklung des Genossenschaftswesens an den Tag und erkundigte sich nach dem Stande desselben in den verschiedenen Landestheilen. Auch unterhielt sich der Kaiser eingehend mit Vertretern des Handwerks über die Organisation des Handwerks. Auch die Verhältnisse der Landwirtschaft wurden besprochen. Der Kaiser sprach sich, wie versichert wird in bestimmtester Weise über die Nothwendigkeit des Zustandekommens des Zuckerzollgesetzes aus. Bezüglich der im Finanzministerium im Gebrauch befindlichen Spirituslampen äußerte Se. Majestät die Hoffnung, daß sich dieselben bewähren

## Irthümer.

Roman von Karl Ed. Klopfer.

(Nachdruck verboten.)

(27. Fortsetzung.)

„Weiß es nicht!“ tönte es als Antwort herauf. „Vielleicht irrt sich da jemand im Hause; ich will eben nachsehen!“ Frau Glenore lauschte gespannt auf die Schritte des Portiers, der durch den Flur nach dem Thore ging. Jetzt knarrte der schwere Eichenholzfüßel in den Angeln. Der Portier fragte nach dem Begehre des Außenstehenden.

„Ich bin doch hier im Hause von Marfeld und Co.“ rief eine Männerstimme. „Ich kann mich doch nicht täuschen!“ — „das stimmt“, sagte der Portier zögernd, „aber Sie dürfen sich dennoch getäuscht haben, wenn Sie in geschäftlichen Angelegenheiten kommen. Die Komptoirs sind schon seit drei Stunden geschlossen.“ — „Thut nichts, mein Lieber“, lachte der Fremde, in den Flur tretend. „Frau Weller wird doch wohl noch nicht zu Bette gegangen sein. Bitte, führen Sie mich hinauf zu ihr!“

„Um! Ich weiß nicht — wie soll ich sie denn der Frau Weller anmelden?“ — „Als Robert Marfeld!“ Der Ruf des Erkennens, den der Portier ausstieß, mischte sich mit einem anderen, der von der Treppe herab ertönte. Frau Glenore eilte, ihre sonstige würdevolle Gelassenheit ausnahmsweise ganz bei Seite lassend, die Stufen hinab in den Hausflur, wo sie sich einem jungen Herrn gegenüber sah.

„Herr Marfeld?“ sagte sie ganz verblüfft, den Fremden anstarrend, während sie mühsam nach Athem rang.

„Ich habe wohl die Ehre, Frau Weller vor mir zu sehen?“ Augenblicklich raffte sie sich auf, ihre gewohnte Würde wieder sammelnd, und erwiderte seine Verbeugung mit einem Kompliment, das einer Hofdame aus dem vorigen Jahrhundert Ehre gemacht hätte.

„Ich bin etwas früher angekommen, als ich Ihnen in meinem letzten Brief schrieb; ich habe es mir anders überlegt. Aus diesen stolzen Blumenzierden hier in allen Ecken, die ich wahrscheinlich Ihrer Liebeshuldigkeit verdanke, erkenne ich, daß ich richtig geahnt habe. Sie hatten mir einen feilschen Empfang zugebracht. In der That, sehr freundlich von Ihnen, und ich danke Ihnen dafür aus vollem Herzen,

möchten, damit dem deutschen Spiritus daraus eine neue Absatzquelle erwachse.

— In Marinekreisen verlautet, daß Kaiser Wilhelm am 19. Dezember zur Verteidigung der Rekruten in Kiel ein-treffen wird.

— Wie offiziös mitgetheilt wird, dürfte der Kaiser die Eröffnung des Reichstags voraussichtlich nicht persönlich vollziehen, da er auf einer Reise nach Schlesien von Berlin abwesend sein wird.

— Die gesammte Breslauer Studentenschaft beabsichtigt dem Kaiser bei seiner demnächstigen Anwesenheit in Breslau einen Festkommers anzubieten.

— Von der in verschiedenen Blättern behaupteten Absicht der kaiserlichen Familie, nach der Karnevalzeit einen längeren Aufenthalt im Süden, voraussichtlich in Abazia zu nehmen, ist in hiesigen Hofkreisen nichts bekannt.

— Der Großherzog und die Großherzogin von Hessen sind heute Mittag nach Petersburg abgereist.

— Der Ausschuß der preussischen Zentralgenossenschaftskasse trat heute Mittag 12 Uhr mit den Vertretern des Handwerks zusammen, um die Stellung des Handwerks zur Kasse zu besprechen. Der Handelsminister Frhr. v. Berlepsch war auch zu dieser Konferenz erschienen.

— Im Ministerium des Innern begannen heute die Beratungen zur Abänderung der Vorschriften betreffend den Vorbereitungsdienst für die höheren Verwaltungsbeamten. An diesen Beratungen nehmen Räte aus allen preussischen Ministerien theil.

— Der Senatspräsident des Reichsgerichts von Wolff ist zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikat Excellenz ernannt worden.

— Hofprediger a. D. Stöder hat, wie mehrere Blätter melden, gegen den „Bladderbasch“ eine Beleidigungsklage erhoben. Auch von amtlicher Seite soll gegen das Blatt eine Klage eingeleitet sein.

— Der „Kreuzzeitung“ zufolge werden anläßlich des 60. Geburtstages Stöders in den Kreisen seiner Freunde und Genossenschaftsgenossen mannigfache Ehrungen für ihn vorbereitet. Eine am 26. November stattgehabte Versammlung des Provinzialvorstandes und der Vertrauensmänner der konservativen Partei Westfalens hat einstimmig eine Vertrauensumgebung für Stöder beschlossen.

— Der ehemalige Reichstagsabgeordnete für Schweidnitz-Striegau, Rittergutsbesitzer von Hulmiz, ist im Alter von 60 Jahren in Striegau gestorben.

— Bei der heutigen Landtagsersatzwahl im Wahlkreise Prenzlau-Angermünde wurde Schlosshauptmann v. Buch-Stolze einstimmig mit 290 Stimmen gewählt. Ein Drittel der Wahlmänner fehlte.

aber ich muß gleichzeitig bemerken, daß ich dergleichen nicht liebe. Ich habe es deshalb vorgezogen, um einen Tag früher einzutreffen.“

Frau Weller räusperte sich verlegen über diese leichte Zurechtweisung in Gegenwart des Portiers. Es ärgerte sie auch nicht wenig, daß die umfangreichen Empfangszeremonien, die für den nächsten Vormittag projektiert waren, und in welchen sie selbst keine geringe Rolle zu spielen hoffte, so plötzlich vereitelt waren. Aber als resoluter Charakter wollte sie wenigstens einen Theil der festlichen Förmlichkeiten retten, nämlich die Programmnummer, die sie selbst mit einer schwungvollen Anrede des Hausherrn auszufüllen gedacht hatte. In entsprechender Pose nahm sie ihre blumenreiche Ansprache auf.

„Seien Sie uns auf das Herzlichste willkommen, verehrungswürdiger Sprosse eines angesehenen, hochgeachteten Hauses! Nehmen Sie als einen Beweis unserer warmen Anteilnahme, daß wir uns hier so zahlreich zusammenfinden, wo es gilt —“

Sie erschrak, als sie bemerkte, daß ihre so sorgfältig einstudirte Rede auf Umstände berechnet war, die im gegenwärtigen Augenblick fehlten. Sie wollte also rasch auf den zweiten Theil übergehen, in welchem sie ihre eigene Person als die Hüterin des Hauses in den Vordergrund stellen konnte, aber der Chef unterbrach sie lachend, indem er ihr die Hand reichte.

„Lassen wir alle Förmlichkeiten“, sagte er, „die hier nicht gut angebracht sind. Sie würden mich zu Dank verpflichten, wenn Sie mich in mein Zimmer führen ließen.“

„Sofort, sofort, Herr Marfeld. Bitte, wünschen Sie etwa vorher noch ein wenig zu soupieren, ehe Sie sich zur Ruhe begeben?“ — „Ich danke. Das habe ich schon auf dem Bahnhofe besorgt, annehmend, daß ich Ihnen mit ähnlichen Wünschen zu so später Stunde zur Last fallen würde.“ Der erleichterte Seufzer, der sich aus der Brust der Frau Weller rang, bestätigte die Richtigkeit seiner Vermuthung. „Alles, was ich jetzt verlange, ist ein Zimmer, wo ich ausruhen kann. Ich hatte eine lange Fahrt.“ Frau Weller riß dem Portier das Licht aus der Hand und ging die Treppe hinauf. Lächelnd folgte ihr der Hausherr hinauf auf den Korridor, wo die Zimmer lagen, die der frühere Chef bewohnt hatte. Die zeremonielle Vertreterin der Hausfrau stellte die Lampe auf den Tisch des kleinen Salons, den sie jetzt mit ihrem Begleiter betrat. Sie zündete die Wachskerzen in dem Armleuchter an und entfernte sich end-

— Es verlautet, die Vertreter der ostelbischen Landschaften werden am 20. Dezember in Berlin zu einer Konferenz zusammenzutreten.

— Der „Staatsbürgerzeitg.“ zufolge ist der antisemitische Abgeordnete Dr. Bödel aus der Partei der freisinnigen Antisemiten ausgeschieden und hat Fühlung mit der Demokratie gefunden.

— Außer den umfangreichen Umbauten mehrerer Panzerschiffe und des Kanonenbootes „Wolf“ auf der Kaiserlichen Werft zu Danzig, werden im nächsten Jahre 7 Neubauten von Kriegsschiffen auf deutschen Werften begonnen beziehungsweise fertig gestellt werden. Dieselben vertheilen sich auf die kaiserlichen und die Privatwerften. Auf der kaiserlichen Werft zu Kiel geht das im Frühjahr vom Stapel gelaufene Panzerschiff vierter Klasse „Regier“ seiner Vollendung entgegen, und der Neubau des Panzerkreuzers „Ersatz Leipzig“ wird begonnen. Der Bau des Panzerschiffes erster Klasse „Ersatz Preußen“ wird auf der kaiserlichen Werft zu Wilhelmshaven ausgeführt, und der des Panzers vierter Klasse „Dien“ auf der Danziger Werft vollendet. Letzterer ist außerdem der Neubau des Kreuzers zweiter Klasse „Ersatz Freya“ übertragen worden. Die Kreuzer zweiter Klasse „K“ und „L“ werden auf der Vulkanwerft bei Stettin beziehungsweise der Werft der Aktiengesellschaft „Weser“ bei Bremen in Angriff genommen und sollen innerhalb zweier Jahre fertig gestellt sein.

Hannover, 28. November. Se. Majestät der Kaiser sandte heute folgendes Telegramm an das Feldartillerie-Regiment von Scharnhorst (1. Hannoverisches) Nr. 10: „Der ruhmvollen Theilnahme der Artillerie des X. Armeekorps, insonderheit der reitenden Abtheilung, an der Schlacht von Beaune la Rolande gilt am heutigen 25. Gedenktage meine dankbare Erinnerung. gez. Wilhelm.“

Hamburg, 27. November. Senat und Bürgerschaft bewilligten heute einstimmig anläßlich der bevorstehenden Gedenkfeier der Schlacht bei Boigny dem 2. Hanseatischen Infanterieregiment Nr. 76 ein Ehrengeschenk von 20 000 Mark und als Rollen für die Festfeier 10 000 Mark, sowie 40 000 Mark zum besten nothleidender Veteranen dieses Regiments. Außerdem wurden für diese Veteranen bisher von Privaten 120 000 Mark gesammelt.

Dortmund, 28. November. Der Redakteur Hans Bloch von der (sozialdem.) „Rheinisch-Westfälischen Arbeiterzeitg.“ ist wegen Beleidigung des Gendarmen-Minister durch einen Artikel in seiner Zeitung von der Strafkammer zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt worden.

München, 28. November. Wie verlautet, ist die Errichtung eines Friedensdenkmals in der Stadt München zum Andenken an die große Zeit von 1870/71 nunmehr gesichert. Der entscheidende Entschluß wird in der morgigen Magistratsitzung erfolgen.

lich unter den wiederholten Versicherungen ihrer Freude über seine Ankunft.

Als Sormann allein war, warf er den Ueberrock ab und ging ans Fenster. Er schob die schwere Sammetgardine zurück und blickte hinaus auf die Straße, auf die der unermüdete Herbstregen niederrieselte. Hier also war er in seinem Hause, in dem Hause, in welchem er seine Kindheit verlebt hatte und über welches er nun als unumschränkter Herr herrschen konnte. Ein erhebendes Gefühl!

Er ging an den Tisch zurück und hob den Randelaber empor, die ganze behagliche Einrichtung des Salons überschauend. Der Lurus, der hier herrschte, war wohl Marfeld's zweiter Gattin zu verdanken, denn Sormann, der den Verstorbenen als einen ziemlich anspruchslosen Charakter gefannt, erinnerte sich nicht dieser prunkvollen Ausstattung, die jedenfalls aus neuerer Zeit datirte. Er schritt die Wand entlang, an welcher auf rother, golddurchwirkter Seidentapete mehrere werthvolle Gemälde hingen. Die gegenüberliegende Wand zierten zwei Porträts in kolossalen Ovalrahmen. Die Jahreszahl, die unter den Bildern angebracht war, bezeichnete sie als ziemlich neu. Es waren die Porträts des Ehepaars Marfeld.

Heinrich blickte erst auf das faltenreiche Gesicht des verstorbenen Kaufherrn, das bekümmert auf ihn herabsah. Das war nicht mehr das weiche, runde Doppelinn, dessen er sich noch so deutlich erinnerte. Und die Furchen auf der Stirne und um den Mund pasten auch nicht mehr zu dem Bild, das er in seinem Gedächtniß aufbewahrte. Nur die hellen, sprechenden Augen waren noch dieselben. O diese Augen! Heinrich erkannte in ihnen ein anderes Augenpaar wieder, in das er in Wien, damals vor dem schrecklichen Brande, zum letzten Male geschaut. Er glaubte, sie richteten sich von dem leblosen Delbilde nach ihm, als wollten sie ihn durchdringen. Er konnte nicht mehr hinsehen.

Jetzt wendete er sich zu dem Porträt der Frau Marfeld, der strengen, blassen Dame, die mit stahlgrauen Augen, aus denen nichts von Liebe und Freundlichkeit sprach, gerade hinaus in das Zimmer blickte, gleichsam als sähe sie mit vornehmer Verachtung über den Mann hinweg, der jetzt vor ihr stand — der einzige Erbe der großen Firma, der alleinige Herr über das Haus, das sie so lange mit eisernem Szepter regiert hatte.

Ausland.

Kopenhagen, 25. November. Der Kriegsminister, General Thomfen, hat wegen Krankheit sein Amt niedergelegt und wird durch Oberst Tobiesen ersetzt.

Petersburg, 28. November. Der Kaiser empfing gestern den Marine-Attache der deutschen Botschaft, welcher dem Kaiser im Auftrage des deutschen Kaisers ein Exemplar des Buches „Unsere Kriegsflotte“ (von Wislicenus, illustriert von Salzmann) überreichte.

Provinzialnachrichten.

Gollub, 27. November. (Bei der Stadtverordnetenwahl) wurden in der 1. Abtheilung die Kaufleute Dobradowski und Cohn wieder, in der 2. Abtheilung J. Isaacksohn und Jakob Lewin neugewählt. Der Verammlung gehören jetzt an: 2 Evangelische, 3 Katholische, 7 Juden; dem Magistrat 2 Evangelische, 1 Katholik und 3 Juden.

Culm, 27. November. (Wahl.) Fürsorge für entlassene Strafgefangene.) Zum Deputirten bezw. Stellvertreter zum Generallandtag der westpreussischen Landschaft wurden heute gewählt die Herren Amts-vorsteher M. Frenkel-Rotzko und Gutbesitzer Janz-Bisewo. Zur Gründung eines Vereins zur Unterstützung entlassener Strafgefangener und ihrer Familien fand heute auf Veranlassung des Landrats Hoenne im Sitzungssaale des Kreisaußschusses eine Versammlung von Kreis-einwohner statt. Die Majorität entschied sich aber dafür, von der Gründung eines solchen Vereins Abstand zu nehmen, da sie ein Bedürfnis hierzu in unterm Kreise nicht anerkannte.

Culm, 27. November. (Fortbildungsschule.) Herr Kreis-Schulinspektor Dr. Gureth hier selbst ist zum Leiter der hiesigen staatlichen Fortbildungsschule ernannt worden.

Culm, 27. November. (Verschiedenes.) Händler laufen z. B. hier viele raffechte, hochtragende Röhre und zahlen hohe Preise (300-360 Mark.) Heute wurde das Vieh nach Graudenz zum Bahnhofs befördert. — Massenhafte Weiden werden in diesen Tagen auf der Kämpfe bei Culm aufgekoppelt, welche nach Hamburg und Sachsen geliefert werden. — Der Weidenkultur widmet man hier immer mehr Aufmerksamkeit. Viele Besitzer haben in diesen Tagen Weidenstücke erhalten.

Stuhm, 27. November. (Selbstmord.) Gestern verfiel die Tochter der Ehefrau L. von hier. Heute fand der Fischer G. in dem Barlewisger See ihre Leiche; dieselbe stand aufrecht im Wasser. Man konnte an den Spuren genau erkennen, an welcher Stelle die L. in den See gegangen ist.

Marienburg, 28. November. (Die Provinzialversammlung des Bundes der Landwirthe, welche heute hier im Gesellschaftshaus abgehalten wurde, war von 1200 Personen besucht. Nachdem der Wahlkreis-Vorsitzende, Herr von Bernsdorff-Or. Wieland die Versammlung eröffnet, hielt der erste Vorsitzende des Bundes, Herr von Blöy-Döllingen, einen Vortrag über die innere politische Lage. Nach ihm sprach noch der Provinzialvorsitzende, Herr von Puttkamer-Plauth. Beide Redner wurden stürmisch applaudirt.

Danzig, 28. November. (Se. Kgl. Hoheit Prinz Friedrich Leopold) ist heute Nachmittag hier zu zehntägigem Aufenthalte eingetroffen und hat, nachdem er auf dem Bahnhofs vom Oberpräsidenten von Gossler und Oberlieutenant von Radenien empfangen worden war, im Hotel „du Nord“ Wohnung genommen. Abends wird Seine königliche Hoheit an einem Festmahle des Offizierkorps des Leibhüaren-Regiments theilnehmen.

Danzig, 28. November. (Verschiedenes.) Die vorgestrige Verathung bei dem Herrn Oberpräsidenten über die Aufbesserung des ländlichen Realcredits lebte sich an die neuen Vorschläge der Landschaft an, welche den Zweck verfolgten, den Besitzern die Aufnahme von Darlehen zu erleichtern und zu vereinfachen. Die Vorschläge der Landschaft wurden von der Versammlung als eine Verbesserung anerkannt. Der Vertreter des Ministeriums, Geheimrath Hermes-Berlin sprach die Hoffnung aus, daß noch weitergehende Zugeständnisse, namentlich wegen des Taxverfahrens von der Landschaft gemacht werden würden. — In einer Sitzung der Direktoren von ost- und westpreussischen Zuckerraffinerien, welche am Dienstag hier stattfand, wurde folgendes Telegramm an den Reichstanzler Fürsten Hohenlohe abgefaßt: „Die heute hier versammelten Vertreter der Zuckerraffinerien Ost- und Westpreußens begnügen sich dem Bundesrathe vorgelegten Gesetzentwurf betr. Aenderung der Zuckerversteuerung mit Freuden, dankbar anerkennend, daß die Regierung der Zuckerraffinerien Hilfe gewähren will und hoffend, daß sie auf dem betretenen Wege energisch fortfahren werde, aber auch dringend wünschend, daß die Härte, welche für den Osten in der gemächten Form der Kontingentierung liegt, beseitigt werde.“ — Die Prüfung für Rektoren wurde dieser Tage unter Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulraths Dr. Kreschmer abgehalten. 15 Lehrer waren zugelassen worden, 12 traten in die Prüfung ein. Die Ergänzungsprüfung in fremden Sprachen bestand Lehrer Alwin Gaenzel in Königs, die Prüfung als Rektor die Lehrer Julius Ehler und Johannes Wehede in Danzig, Mittelschullehrer Wilhelm Gutschke in Liegenhof, kommissarischer Seminarlehrer Paul Rosdorrek in Ludel, Rektor Karl Wengler in Arnswalde (Neumark), die Hauptlehrer Ludwig Rettig und Georg Schulz in Elbing, der Kandidat der Theologie Adolf Reinhard in Rheden und der Lehrer Karl Schulz in Schlochau. — Gestern Vormittag hat ein auf einem auf der Weichsel liegenden Kahn beschäftigter Thörner Schiffer denselben verlassen und ist bis heute nicht wieder auf das Fahrzeug zurück-

Sormann lächelte boshaft. Er mochte wohl daran denken, daß diese kalte, gefühllose Frau einst mit Zorn und Verachtung auf den kleinen Heinrich hingesehen hatte, auf den „Eindringling“, den „Schmaroker“, der ihr von jeher ein Greuel gewesen war. Ja, das hätte sich diese Dame wohl niemals träumen lassen, daß der kleine Schmaroker einst noch in diesem Hause als der verehrte Chef bewillkommt werden sollte!

Heinrich ging mit weit größerer Sicherheit von dem letzten Bitte hinweg, als er vorher das Porträt des alten Herrn Marsfeld verlassen hatten.

Er beschloß, sich zur Ruhe zu begeben. Den Armleuchter in der Hand, öffnete er die weiße, flügelthür, die in das Speisezimmer führte. Auch hier zeigte die reiche Einrichtung, daß da zuletzt ein üppiger, prunkstüchtiger Geschmack gewaltet habe. Als er aber jetzt in das anstoßende Schlafgemach trat, blieb er einen Augenblick wie angewurzelt stehen, sich mehrmals über Stirn und Augen fahrend. Tausend Erinnerungen stürmten mit einem Male auf ihn ein und drängten sich in sein Gedächtniß.

Da war fast alles noch so wie zu der Zeit, als noch Heinrich mit dem Milchbruder Robert oft und oft hier eingetroffen war, den Vater zu einem versprochenen Spaziergang, einer Morgenpartie nach Solis oder Plagwitz zu weiden. Ein neues Bett in der einen Ecke war die einzige Abänderung, welche erst vor ganz kurzer Zeit getroffen worden zu sein schien.

Er trat an das hohe Himmelbett mit den ungeheuren, gestickten Gardinen, von denen er eine aufhob. Er sah nur die leeren Bretter. In diesem Bette war er gestorben, der Mann, der seinen Sohn nicht wiedersehen sollte, den Sohn, dem er noch auf dem Sterbelager mit zitternder Hand das reiche Erbe verschrieben hatte. Heinrich ließ den Vorhang fallen und machte einen Rundgang durch das schmale Zimmer. Vor einem hohen, eingeleigten Schrank blieb er stehen. D. er kannte es sehr gut, dieses Möbel. Aus ihm holte ja Herr Marsfeld früher jeden Sonntag den grünen, silbergestickten Beutel, aus dem er den Knaben den Thaler schenkte, den sie als Taschengeld erhielten, wenn sie ihre wöchentlichen Schulaufgaben zur Zufriedenheit erledigt hatten. (Fortsetzung folgt.)

gelehrt. Da man annimmt, dem Manne könne ein Unfall zugefallen sein, sind polizeiliche Recherchen eingeleitet worden. — Ferner vermißt man seit zwei Tagen den Oberkellner S. aus einem hiesigen Hotel, der von dort verschwunden ist. Die von Verwandten des S. eingeleiteten Ermittlungen haben bis jetzt zu keinem Resultat geführt.

Königsberg, 27. November. (Der Herr Oberpräsident Graf von Bismarck) hat sich gestern Abend nach Friedrichruh begeben.

Posen, 27. November. (Verschiedenes.) Eine um das musikalische Leben unserer Stadt, speziell um die Pflege des Männergesanges hochverdiente Persönlichkeit, Herr Musikdirektor Paul Siller, ist gestern Abend 10 Uhr infolge Herzschlages plötzlich aus dem Leben geschieden. — Wegen Majestätsbeleidigung, und zwar wegen Beleidigung des Kaisers und der Kaiserin, wurde von der hiesigen Strafkammer der Maurer J. Siebert aus Rogasen zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Ein „Absteige-Quartier“ für Herren und Damen der Lebewelt ist hier von der Polizei in der Martinstraße entdeckt worden. Die Inhaberinnen desselben, die verehelichte Weinreife Leopoldine Kaufe, hat das saubere Metier im Großen betrieben. Es ist ein Strafverfahren wegen Kuppelei gegen die Kaufe, welche flüchtig ist, eingeleitet. — Das Rittergut Boburke im Kreise Wirlich ist von dem Besitzer Herrn von Kierki an den bisherigen Pächter Herrn Mehl verkauft worden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 28. November 1895.

(Personalien.) Der Regierungsrath Dulon in Marienwerder ist an die königliche Regierung in Magdeburg versetzt.

Dem Geh. Kommerzienrath John Sibone in Danzig ist der Kronenorden dritter Klasse und dem Lehrer a. D. Eichmann zu Danzig der Adler der Inhaber des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen.

Dem Major a. D. Junder von Ober-Conrent, bisher Bataillons-Kommandant im Infanterieregiment von der Markwitz (8. Pomm.) Nr. 61, ist der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen.

Der Jolleinnehmer 2. Klasse Krzysniak in Biffatrag ist als Steuer-aufsicher nach Br. Stargard, der Grenzaußseher Wittstock-Danzig als Steuer-einnehmer 2. Klasse nach Biffatrag versetzt. Der Hauptamtsdiener Szaat-Danzig ist zum Grenzaußseher ernannt und nach Soborzyno, der Hauptamtsdiener Ferull von Ottilosch nach Danzig und der Grenz-aufsicher Kullack als Amtsdiener nach Ostloschin versetzt.

(Zur Volkszählung.) Auf Anordnung des Ministers des Innern wird bei der Volkszählung am 2. Dezember, wie schon kurz gemeldet, eine besondere Kontrolle der russisch-polnischen und galizisch-polnischen Arbeiter stattfinden. Die Magistrate, Guts- und Gemeindevorstände sollen die genannten Personen ermitteln und in einem besonderen Schema verzeichnen, welches dem königlichen Landrath zurück-zureichen ist. Zur fortlaufenden Kontrolle ist ein Duplikat aufzubehalten, in welches in Zukunft sämtliche Ab- und Zugänge einzutragen sind. Man folgert aus dieser Anordnung, daß es Absicht der Regierung sei, dem Zuguge polnischer Arbeiter entgegenzuwirken.

(Zur Bahnsteigsperre.) Auf die Eingabe der Handels-kammer für Kreis Thorn an die königliche Eisenbahndirektion zu Bromberg um Veräußerung von Abonnementkarten zum Betreten des Bahnsteigs für 1 Mark pro Person und Monat hat die Direktion nunmehr mitgeteilt, daß sie zur Veräußerung solcher Karten nicht ermächtigt sei. Des Weiteren theilt die Direktion mit, daß das hiesige Bahnpersonal angewiesen sei, die hinsichtlich der Bahnsteigsperre bestehenden Vorschriften in einer das verkehrtreibende Publikum möglichst wenig belästigenden Weise zu handhaben.

(Vortragsabend.) Der allgemeine evangel.-protestantische Missionsverein hält am nächsten Dienstag in der Aula der Anabaptistenschule einen Vortragsabend ab. Herr Oberlehrer Schlotzweber wird einen Vortrag über „Die Resultate der Mission in Japan in Kirche und Schule“ halten, worauf ein Bericht des Herrn Pfarrer Hänel folgt. An den Vortragsabend schließt sich die Generalversammlung des Vereins.

(Der Handwerkerverein) veranstaltet am Sonnabend den 7. Dezember im großen Schützenhaus eine Konzert mit nachfolgendem Tanzvergnügen.

(Konzert Grünfeld-Bauer-Rajic.) Dem Konzerte des Künstlers Grünfeld-Bauer-Rajic am Freitag den 6. Dezember sieht man in den musikalischen Kreisen uneres Publikums mit größter Erwartung entgegen, da die drei in der Musikwelt sehr gefeierten Künstler hier von ihrem vorjährigen Auftreten her in besser Erinnerung stehen. Das Konzertprogramm ist bereits veröffentlicht und bietet wieder seltenste Reichhaltigkeit und Abwechslung. Für diejenigen Musikfreunde unserer Stadt, denen das Trio noch unbekannt geblieben ist, geben wir eine Kritik aus dem Fotablat in Anklam wieder, wo die Herren Grünfeld, Bauer und Rajic vor 14 Tagen konzertirten. Das Blatt schreibt: In dem ersten Konzerte des Anklamer Konzertvereins traten die Herren Bauer, Rajic und Grünfeld auf. Das Zusammenspiel der drei Künstler, welche uns schon aus früheren Jahren als hervorragende Solisten bekannt, war von der größten Vollendung und erreichte gerade Bewunderung. Das Raffische Trio bildete den Glanzpunkt des Abends. Außerdem spielte Herr Rajic eine eidenartige Fantasia von Raff mit wunderbarem, stets edlen Ton und einer verblüffenden, unfehlbaren Technik. Herr Bauer trug in seiner feinnüancen Art, mit müheloser Technik und eindringendem Verständnis ein Nocturno und die neuerdings so gern gepfleierte As-dur-Boloniaise von Chopin vor. Der lebhafteste Beifall des Publikums mußte dem Künstler folgen, wie gerne es seinem vortrefflichen Spiele lauscht. Herr Grünfeld hatte dem

Berliner Brief.

Wenn vor dreißig Jahren der Empereur niese, Väterchen Zar huskete und der Premierminister der Laby Duca eine belegte Zunge zeigte, so verspürte das übrige Europa theils Gänsehaut, theils vernünftiges Zucken in den rechten Händen (bei Linkshern in den linken.) Selbige Gefühle ihrer Länder trugen die betreffenden Haupt- und Residenzstädte in verstärkter Sichtbarkeit je nachdem durch schwermüthige Gedrücktheit oder durch Räkonniten und Hurra-Schreien zur Schau, nicht zum mindesten in Berlin und Köln an der Spree. Hatte sich aber gar der Beherrscher aller Rummelstädte im Harem mit einer seiner Schwiegermütter gezankt und schnitt infolgedessen den unterthänig aufwartenden Botschaftern und Gesandten ein verdrüßliches Gesicht, so lief ein ängstliches Raunen und Kläffern durch alle Stammlokale, und bei uns wurden die Kammergewehre schleunigst nochmal für alle Fälle mit Fetzlappen und Wischflod bearbeitet. Und überall, allüberall auf Wegen und auf Stegen, beim Fröhschoppen, Jungesellen-Mittagstisch, Familienthee, im Omnibus und den Wagenabtheilungen der ersten drei Klassen sog das Ohr, ohne zu lauschen, in allen Beleuchtungen die neue hochpolitische Mär ein.

Du liebe Zeit, wie hat sich das geändert seit Kaiser Wilhelms des Siegreichen ruhmpoller Herrschaft! Jetzt horcht die Welt nach unsern Melodien, nicht Rudul noch Rake im deutschen Reiche lehrt sich viel um alles erotische Gefindel, und ob hinten weit in der Türkei die Völker aufeinander schlagen, kann man nur durch genaueres Studium der Zeitungen erfahren. Höchstens einige kriegslustige jüngere und ältere Knaben äugen Aitrunzelnd nach den einschlägigen drei Hauptrichtungen der Windrose und murmeln in die Wäite: „Gaben die traurigen Kerls denn gar keine Courage mehr!“ Das kommt erstens daher, daß wir von keinem Nachbarn ein Stück Land so recht gebrauchen können, und zweitens wissen die Leute seit dem uns wider Willen aufgezwungenen jüngsten Waffenruhm, daß wir ungemüthliche Gegner sind, denen man nicht ohne drängende Noth zu Leibe geht, und drittens von unserm festen Vertrauen zur Friedensliebe des deutschen Kaisers und der Reichs-fürsten.

allgemeinen Geschmacke Rechnung getragen und die „Air“ von Bach, ein „Menuett“ von Valensin und einen „Spanischen Tanz“ von Popper ausgewählt. In dem ersten Stücke zeigte er, welche schönen Töne er dem Instrumente zu entlocken versteht, in den anderen beiden Kompositionen stellte er sein virtuoses Können in das beste Licht und begeisterte die Hörer, die mit lautem Beifall nicht lagerten.

(Symphonie-Konzert.) Mit ihrem zweiten Symphonie-Konzert bot die Kapelle des Infanterie-Regiments von Borde gestern Abend wieder einen gediegenen Genuß. Die Hauptnummer war die B-dur-Symphonie von R. Schumann, deren vier Sätze in ihren Motiven leichter anfrachten, als bei manchen anderen Werken gleicher Gattung. Die Ausführung hinterließ unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Siege den besten Eindruck. An die Symphonie schloß sich ein Klavier-Konzert von Chopin, mit dem Herr Organist Grobki von hier als Solist auftrat. Er konnte in der umfangreichen Piece ebenso sehr gute musikalische Auffassung, wie gemandtes und subtiles Spiel zeigen und erntete verdienstermaßen allseitigen Beifall. Im zweiten Theile des Konzerts kam zunächst die durch ihre einfache Schönheit bekannte Meditation von Bach-Boumou zum Vortrage, darauf folgte eine Serenade von Moszkowski, die wie alle Stücke dieses Komponisten etwas Apartes hat, und den Abschluß machte eine große Fantasia aus der Oper „Sänfel und Gretel“, in der alles zusammengefaßt ist, was diese Oper an hervorragenden Nummern aufweist. Sehr befriedigt von dem Gehörten, applaudirten die Zuhörer bei jeder Programmpiece, — leider waren es aber wieder nur wenige Zuhörer.

(Thurmbau.) Mit dem Bau des Thurmes zur altstädtischen evangelischen Kirche soll zum nächsten Frühjahr endlich begonnen werden. Es liegen für den Bau drei präparirte Projekte vor, die aber alle nicht die Zustimmung des Magistrats als Patrons und der kirchlichen Gemeinde-Vertretung gefunden haben. Man will nun einen Architekten engagiren, welcher die Projekte derart bearbeitet soll, daß die Motive der drei Entwürfe zu einem einheitlichen Ganzen gestaltet werden. Dem Stadtrath würde die Aufsicht über diese Arbeiten zufallen. Für den Bau der Fundamente sind drei Monate berechnet, und schon im Spätherbst dürfte der von der altstädtischen Gemeinde seit 1 1/2 Jahrhunderten ererbte Thurm fertig dastehen.

(Gehalts- und Pensionszahlungen.) Da der 1. Dezember auf einen Sonntag fällt, werden die Dienstgelder der Beamten, sowie die Beamtenspensionen für Dezember bereits Sonnabend, den 30. Dezember, gezahlt. Die Witwengelder zc. sind dagegen erst Montag, den 2. Dezember, zahlbar.

(Holzhandel.) Dem „Warschamstij Dnemni“ zufolge hat sich der Holzexport aus dem Königreiche Polen nach Deutschland in allerletzter Zeit, nachdem die Holzpreise in Deutschland ansehnlich gestiegen, sehr stark belebt.

(Ueber die Landbank des Vereins zum Schutze des Deutschtums in den Ostmarken bringt die Berliner „Tägliche Rundschau“ folgendes Eingefandte: „Wie innerlich, und wie vor einiger Zeit durch alle deutschen und polnischen Blätter die Nachricht, daß Herr von Koscielski sich in der Umgebung von Zablono mit einigen Millionen anzukaufende gedente. Ob durch diese Fingelung veranlaßt oder nicht, zogen sich die Agenten dieses Herrn zurück; und als es zur Thatfache wurde, daß Herr von Koscielski nach dem Posenischen zurückgegangen und dort drei Millionen festlegte, war man hierorts recht freudig. In dieses betrieblende Gefühl hinein klang mit überraschendem Grundton die Nachricht, daß die Landbank, bekanntlich das Geldinstitut des Vereins zum Schutze des Deutschtums in den Ostmarken, die Absicht habe, die Karbonoor Güter bei Strosburg i. Westpr. anzukaufen, dieselben Güter, um welche auch Herr von Koscielski, und nach ihm Juden u. i. w. handelten. Dieses Gerücht wurde in den letzten Tagen zur Thatfache: die Landbank hat ungefähr 15 000 Morgen des ganzen Besitzthums für 24 Millionen gekauft. Das Deutschtum fühlte das kräftige Handeln und wiegte sich in besten Hoffnungen für die Zukunft. Doch nur für zwei Tage. Die Landbank, dieses deutsche Institut, hat es für nöthig befunden, als Hauptunternehmer des Parzellirungsgeschäftes einen 27-jährigen J. Moses mit einem Gehalt von 9000 Mk. neben „Entemien“ anzustellen. Man weiß nicht, was man dazu sagen soll. Wir fragen die Landbank, ob sie denn keinen deutschen, hierzu fähigen Beamten finden konnte, ob sie nicht fühlte, welche einen Schlag ins Gesicht sie verlegt jedem westpreussischen Besitzer, wenn sie jense, jedem bekannte folge Besitzthum einem Juden in die Finger spielt; wir fragen weiter, ob der Auftraggeber der Landbank gefragt worden ist bei der Besetzung jenes Amtes, und ob derselbe — wenn dieses der Fall ist — sich eine Förderung des Deutschtums verpflichtet, wenn er in dieser, allem National-gut höchst hohnlachenden Weise weitergeht. U. u. a. a.“

(Der Unterschied zwischen dem Buchtigungsrechte der Eltern und der Lehrer.) Vor dem Landgerichte Osnese hatte sich am 22. Mai der Lehrer Josef Gosszewski auf die Anklage der vorläufigen Körperverletzung im Amte in 7 Fällen zu verantworten. Das Gericht erkannte in 5 Fällen auf Freisprechung und verurtheilte den Angeklagten nur wegen fahrlässiger Körperverletzung in zwei Fällen zu 15 Mark Geldstrafe. In diesen beiden Fällen hatte er das Schulmädchen Dittile L. mit dem Stode ins Gesicht und über den Kopf geschlagen. Er hatte allerdings die Absicht gehabt, das Mädchen auf den Rücken zu schlagen, aber infolge einer Bewegung der Schülerin waren die Schläge fehlgegangen. Das Gericht hat dem Angeklagten geglaubt, daß er nicht die Absicht der Körperverletzung hatte und Fahrlässigkeit angenommen, weil er sich bei seiner Kurzschichtigkeit sagen mußte, daß er leicht eine Bewegung des zu bestrafenden Kindes übersehen könne. — Auf die Revision des Angeklagten hob der „Osn. Ztg.“ zufolge am 22. ds. das Reichsgericht das Urtheil auf, soweit es eine Verurtheilung

Aber, aber! Was kein äußerer Feind vermag, das besorgt gründlich der innere, denn in Geldsachen hat bekanntlich selbst die gemüthlichste Gemüthlichkeit ein Ende. Zerflörte Existenzen, Leiden von verzweifelnden Familienvätern, die zu Gift, Strang und Revolver griffen, tritt der Börsenschwindel unter seinen Weg, kalt, in mitleidsloser Goldgier. „Rah, Gohms!“

„Wenns keinem sonst will glücken Zu führen unsre Ruh, So kommt mit Kurzebrücken Das Joberthum herzu,

um einen profitablen Krauch auszugehen und ins Wert zu setzen. Natürlich, dies Thema greift an die Nieren, und das hört man heute aller Orten verhandeln, in jeder Tonart, zornig, traurig und factatisch, aber was wird Schluß und Folge sein? Nichts! Von einem Emporrafen ist keine Rede, nach kurzer Verdauungszeit legt der große Blutegel mit dem krummen Saugrüssel wieder ungestört an ihm fest. Daß dem lieben, schwarzlockigen Unschuldbüchchen, diesem Glaubensfals der Erde, kein Haar und keine Nase mehr gekräumt wird, dafür sorgen schon die lieben verehrten Gefeinnungsgenossen in Stadt, Land, Kammer und Reichstag. Vivat sequens! \*\*\*

Aus der Welt der Technik.

Ein neuer Akkumulator für Straßenbahnen. Der Straßenbahnbetrieb durch Akkumulatoren ist das Ideal der Zukunft. Leider sind aber die Bleiakkumulatoren den gewaltigen Anforderungen, die ein derartiger Betrieb an sie stellt, nicht gewachsen. Das alte Lied von der Pferdebahn:

„und alle fünf Minuten, da bleibt die Karre stehn“

galt auch von der Akkumulatorenbahn. Die Sammler waren bei mäßigem Gewicht zu schwach, und bei geringerer Stärke wuchs auch ihr Gewicht, d. h. die todt Last des Wagens, ins Ungemessene.

Man mußte daran denken, anstatt des Bleies, das ja eins unserer schwersten Metalle ist, leichtere zu verwenden, und so entstand der Kupfer-Zink-Akkumulator von Waddel-Eng.

Die Konstruktion dieses Akkumulators ist folgende. In einem Stahlblechgefäß sind sechs positive und sieben negative Elektroden angeordnet. Die positiven Elektroden bestehen aus

uspricht, und verwies in diesem Umfange die Sache an das Landgericht zurück. Das letztere hat, so für die Reichsgerichte aus, einen objektiven Maßstab für die Grenzen des Bütigungsrechtes angewendet, indem es davon ausging, daß der Angeklagte das den Eltern zustehende mäßige Bütigungsrecht überschritten habe, denn nach dem preussischen Landrechte sind den Lehrern überhaupt solche Bütigungen unterworfen, welche nur im entferntesten geeignet sind, die Gesundheit zu schädigen.

(Schwurgericht.) In der am Dienstag nächster Woche unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsraths Rab beginnenden letzten dreitägigen Sitzung werden nachstehende Straffälle zur Verhandlung kommen: am 3. Dezember: gegen den Arbeiter Josef Bermanowski aus Thorn wegen wissentlichen Meineides (Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Sten), den Arbeiter Johann Rosenowki aus Schenklau wegen Urkundenfälschung (Verteidiger Rechtsanwalt Cohn) und gegen den Arbeiter Johann Jankowi aus Culm wegen Raubes (Verteidiger Rechtsanwalt Cohn); am 4. Dezember: gegen den Arbeiter Thomas Womta aus Kolofien wegen vorsätzlicher Mordthat (Verteidiger Justizrath Wirta) und gegen den Stellmacher Franz Sulcki aus Schloß Birglau wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode (Verteidiger Rechtsanwalt Polcyn); am 5. Dezember: gegen den Weidenhändler Friedrich Sobecti aus Kornatowo wegen verführter Mordthat (Verteidiger Rechtsanwalt Kronsohn) und gegen den Arbeiter Karl Fegze aus Weidlich, den Weiber Adolf Liebelt aus Gremboecyn, den Weiber Wilhelm Krüger daher, die Weiber Maria Hinz geb. Lange aus Althau Weidlich und den Arbeiter Hermann Blessing aus Wotta wegen betrügerischer Bankerotte bezw. Beihilfe dazu (Verteidiger Rechtsanwälte Polcyn, Jacob und Rudi); am 6. und 7. Dezember: gegen den Arbeiter Michael Dobracki und den Maurergesellen Julian Zielinski aus Culm wegen schwerer Urkundenfälschung und versuchten Betruges (Verteidiger Rechtsanwälte Feilchenfeld und Jacob), sowie gegen den Einlasser Adolf Ggodda aus Gr. Wallonken und den Arbeiter Franz Gronowski aus Lipowiz wegen wissentlichen Meineides u. (Verteidiger Rechtsanwälte Kronsohn und Schlee); am 9. Dezember: gegen den Müllergesellen Michael Głowacki aus Mlewo wegen wissentlichen Meineides und gegen den Müller Johann Bryboraki aus Gr. Bukowo wegen Anstiftung zu diesem Verbrechen (Verteidiger Justizrath Wirta und Rechtsanwalt von Paetzki); am 10. Dezember: gegen den Arbeiter Theofil Marchlewski aus Kiemczyk wegen Mordthat (Verteidiger Rechtsanwalt Feilchenfeld) und gegen den Kubhüterer Martin Strzelecki aus Cydomo wegen versuchter Mordthat und Körperverletzung (Verteidiger Justizrath Scheda).

(Preßprozeß.) Am Mittwoch stand der Redakteur der „Gazeta Torunská“, Herr Brejki, auch vor der Strafkammer zu Graudenz unter der Anklage der Verleumdung. Wir entnehmen darüber dem „Gesellen“ folgenden Bericht: Der Redakteur der „Gazeta Torunská“, Johann Brejki aus Thorn, war beschuldigt, am 29. Januar 1895 zu Thorn in Nr. 24 der von ihm redigierten Zeitung die Regierung zu Danzig und den Lehrer Behrendt in Spengowitsch beleidigt zu haben, indem er behauptete, „daß eine Menge polnischer Kinder in der Schule zu Spengowitsch durch den stoffdeutschen Lehrer Behrendt in der Religionsunterricht in der untersten Klasse erhalten, obgleich die Kinder kein Wort Deutsch verstanden“. Er behauptete, daß entgegen den Beschwerden und den gegebenen Schulvorschriften derartige Mängel nicht abgeholfen werde. Der Artikel führte u. a. aus: „Es wiederholt sich stets das alte Lied, die Antwort der Regierung und die Schulvorschriften gehen ihren Weg und der Religionsunterricht denselben ein. Ich begreife nicht, was diese Ländereien sollen und weshalb in dem Lehrplan der polnischen Kinder überhaupt noch der Religionsunterricht figurirt. Ein Unterricht, der in einer unverständlichen Sprache erteilt wird, ist kein Religionsunterricht, sondern eine Dressur und Uebung im Deutschen. Fort mit der Scheuerei!“ — Der Lehrer Behrendt beklagte aber, daß sämtliche Kinder der deutschen Sprache soweit mächtig sind, daß sie dem Unterricht folgen und ihn verstehen. Der Angeklagte, der die Absicht der Verleumdung in Abrede stellte, war am 8. Mai d. J. von der Strafkammer in Thorn von der Anschuldigung der Verleumdung unter der Begründung freigesprochen worden, daß der Angeklagte in seiner Kritik nicht die Personen, sondern die Verhältnisse beklagt hätte und daß ihm auch der Schutz des § 193 des St.-G.-B. zur Seite stehe. Gegen dieses Urtheil hatte die Staatsanwaltschaft Revision eingelegt und namentlich die Wahrnehmung berechtigter Interessen als nicht vorliegend erachtet; das Reichsgericht hat denn auch die Revision für begründet erachtet, das Urtheil der Thorer Strafkammer aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung und Entscheidung an die hiesige Strafkammer zurückverwiesen. Das Reichsgericht billigt dem Angeklagten nicht den Schutz des § 193 des St.-G.-B. zu und führt aus, daß der Angeklagte außer der Beleuchtung anderer Schulverhältnisse namentlich eine abfällige Kritik gegen die Regierung zu Danzig und den Lehrer Behrendt geübt, daß daher die dem Angeklagten von der Thorer Strafkammer zugeschnittene Wahrnehmung berechtigter Interessen rechtsirrtümlich begründet ist. Der Angeklagte führte aus, daß er diesen Artikel im Interesse seiner in der Pr. Stargarder und Spengowitscher Gemeinden lebenden Verwandten geschrieben und daß er es ferner mit keinem Gewissen nicht habe vernehmen können, den Hinweis darauf zu unterlassen, daß die Kinder nicht wie Räuber erzogen werden und ihn demalst auf der Straße anfallen könnten. Der Gerichtshof erkannte aus dem ganzen Sachverhalt die Form und Absicht der Verleumdung an, verurtheilte aber mit Rücksicht auf die bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten zu 50 Mark Geldstrafe oder fünf Tagen Gefängnis, sprach den Beleidigten auch die Publikationsbefugnis in der „Gazeta Torunská“ und im Graudenser „Gesellen“ zu, auch wurde die Vernichtung der Formen, Platten und

Rupferdrahtspiralen, auf welchen durch eine besondere Fabrikationsmethode Kupferoxyd ist. Jede Platte ist außerdem mit einer Baumwollumhüllung umgeben. Die negativen Elektroden bestehen aus Stahlblech. Der Elektrolyt, d. h. die erregende Flüssigkeit, ist Zink-Alkali-Lauge. Der Vorgang der Ladung und Entladung besteht darin, daß bei der Ladung das Kupfer der positiven Elektroden sich mit dem Sauerstoff der anregenden Flüssigkeit zu Kupferoxyd verbindet, während Zink aus der Lösung auf die negativen Elektroden niedergeschlagen wird. Bei der Entladung reißt sich dagegen der Sauerstoff vom Kupferoxyd los, läßt das reine Kupfer zurück und verbindet sich mit dem Zink zu Zinkoxyd, das wiederum von der erregenden Flüssigkeit gelöst und aufgenommen wird. Um unseren Lesern hierbei noch einmal die Kraftaufspeicherung klarzulegen, wollen wir daran erinnern, daß der Sauerstoff eine viel größere Verwandtschaft und Hineigung zum Zink, als zum Kupfer hat. Wenn er daher bei der Ladung von Zink vertrieben und mit dem Kupfer verknüpft wird, so wird die Lage äußerst gespannt, und diese Spannung erreicht bei vollendeter Ladung die Höhe von 1 Volt. Sowie aber dem Sauerstoff (Oxygenium) durch Stromschluß Gelegenheit gegeben wird, die Ehe Kupferoxyd (Kupfer und Sauerstoff) zu lösen, wirft er sich mit Macht der alten Liebe, dem Zink, in die Arme und entwickelt dabei bedeutende Kraft, ebenso wie beim Laden wieder Kraft aufgewendet werden muß, um ihn vom Zink zu trennen.

Unser neuer Akkumulator nun kann mit einer beliebig hohen Entladefähigkeit ohne irgend welche Einbuße seiner Kapazität entladen werden und hat bei einem minimalen inneren Widerstande einen geringen Spannungsabfall. Außerdem verhält sich das Gewicht des Blei-Akkumulators zum Kupfer-Zink-Akkumulator wie 1:0,55.

Hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit läßt ein einjähriger störungsfreier Betrieb in Amerika und ein fünfmonatiger in Japan die Ueberzeugung aussprechen, daß sich der Betrieb mit dem neuen Akkumulator bei weitem billiger stellen wird, als Pferdebetrieb, und wahrscheinlich nicht theurer, als der nach dem Trolley-System.

Für die Praxis bedeutet die neue Erfindung einen mächtigen Ansporn, da sie in ein scheinbar hoffnungsloses Gebiet der Technik wieder frisches Leben gebracht.

Exemplare ausgesprochen. — Wie Herr Brejki in der „Gazeta Tor.“ mittheilt, wird er gegen dieses Urtheil beim Reichsgericht Revision einlegen. Ebenso hat er auch Berufung eingelegt gegen seine Verurtheilung wegen Verleumdung des Kaufmanns Berg in Thorn durch das hiesige Schöffengericht.

(Falsches Geld.) In Danzig, Königsberg und Bromberg sind in den letzten Tagen falsche Fünf- und Zweimarkstücke angehalten worden.

(Der Winter) macht Ernst. In der vergangenen Nacht fiel die Temperatur auf 10 Grad unter Null (Celsius), sodass morgens die ersten Eisklumpen an den Fenstern bewundert werden konnten. Die Bauhäufigkeit ist eingestellt.

(Der Trajekt dampfer) hat seine Fahrten des starken Strebens wegen eingestellt. Die hiesigen Dampfer „Prinz Wilhelm“, „Dreuzug“, „Coppertitus“ und „Thorn“ sind mit den Anlandepfählen, dem Kohlenproben und der schwimmenden Werkstätte in den Winterhafen gedampft. Auch der Uebernachtungsprahm der russischen Dampfer ist dort hin geschleppt worden. Es stehen nur noch zwei beladene und zwei unbeladene Rähne am Weichselufer wie die beiden Dampfer.

(Pendelzüge.) Nachdem der Trajekt dampfer seine Fahrten eingestellt hat, verkehren zwischen Stadtbahnhof und Hauptbahnhof wieder die sogenannten Pendelzüge. Der Fahrplan derselben ist für die Winterfahrplanperiode 1895/96 folgender: Personenzug A: Thorn Hauptbahnhof ab 7.40 Uhr, Thorn Stadt an 7.46 Uhr, ab 7.55 Uhr, Thorn Hauptbahnhof an 8.01 Uhr. Personenzug B: Thorn Hauptbahnhof ab 1.01 Uhr, Thorn Stadt an 12.06 Uhr, ab 12.14 Uhr, Thorn Hauptbahnhof an 12.20 Uhr. Personenzug C: Thorn Hauptbahnhof ab 1.10 Uhr, Thorn Stadt an 1.16 Uhr, ab 1.25 Uhr, Thorn Hauptbahnhof an 1.31 Uhr. Personenzug D: Thorn Hauptbahnhof ab 4.06 Uhr, Thorn Stadt an 4.12 Uhr, ab 4.20 Uhr, Thorn Hauptbahnhof an 4.26 Uhr.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

(Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,38 Mtr. über Null. Eingetroffen sind zwei mit Roggen und Weizen beladene Rähne (Schiffer Gebr. Kruppa) aus Bloch. Beide waren an der Ruffenstampe bei Ciesocyn auf Grund geraten, sind aber durch allseitige Hilfe glücklich wieder flott geworden und gehen heute noch in den Winterhafen. Die Weichsel ist in der ganzen Breite mit Grundeis bedeckt.

Moden, 28. November. (Beim Hangiren verunglückt.) Gestern Abend fiel der Weidenhändler Wilki so unglücklich von dem Waagentritt eines rangirenden Zug 8, daß ihm der rechte Arm abgefahren wurde und er am Kopfe erhebliche Verletzungen erlitt.

Podgorz, 28. November. (Holztermin. Unglücksfall.) Im Ferrari'schen Holzverkauf wurde gestern ein von der Oberförsterei Schirpitz anbehaltenes Holzverkaufstermin abgehalten. Das ausgetobene Holz war bald vergriffen, da sich Käufer in großer Zahl eingefunden hatten. — Auf der Jerusalem'schen Ziegelei in Kubal verunglückte am Montag der Arbeiter Braun. Er wurde beim Vormarsch einer beladenen Sehmilchwanne an der rechten Seite verlegt und mußte nach dem hiesigen Krankenhause in Thorn gebracht werden.

Podgorz, 29. November. (Die Liedertafel) hielt gestern eine Generalversammlung im Vereinslokal (Gülle) ab. Nachdem der Vorsitzende über das 1. Wintervergnügen berichtet hatte, wurde beschlossen, ein zweites Vergnügen am 11. Januar im Saale des Hotels „Zum Kronprinz“ in üblicher Weise abzuhalten. Zu diesem Vergnügen soll der Schuliger „Männergesangsverein“, der zu dem hiesigen in freundschaftlichen Beziehungen steht, eingeladen werden. Drei Herren wurden als Mitglieder in den Verein aufgenommen. Gesangsübungen finden jetzt wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag Abend statt.

Aus dem Kreise Thorn, 28. November. (Unglücksfall.) Der Schenker Anton Solus aus Biffomitz wurde auf dem Wege von Biffomitz nach Zulkau überfahren und sofort getödtet. Er wollte sich auf einen in der Fahrt begriffenen Leitwagen hinaufschwingen, griff aber fehl, so daß er rücklings mit dem Kopfe auf das Pflaster aufschlag und auch das Hinterback über den Kopf hinwegging. Der Verunglückte war auf der Stelle eine Leiche.

Von der russischen Grenze, 25. November. (Raub.) Der Buchhalter in der Dampfmühle Kumerow bei Tomoschow wurde auf dem Heimwege, kaum 10 Minuten vom Bahnhof entfernt, überfallen und einer Summe von 15 000 Mark beraubt. Der Buchhalter ist bei dem Verbrechen, sich seiner Angreifer zu erwehren, erheblich verletzt worden.

(Erlebte Stellen für Militäranwärter.) Danzig, königl. Polizeidirektion, mehrere Schutzmannen, während der Probezeit neben freier Dienstbefreiung eine Remuneration von je 1000 Mkr. jährlich, in monatlichen Raten nachträglich zahlbar; nach der festen Anstellung 1000 Mkr. Gehalt, 180 Mkr. Wohnungsgeldzuschuß und freie Dienstbefreiung. König (Wespr.), Kaiserl. Postamt, Postkassener, 800 Mkr. Gehalt und 180 Mkr. Wohnungsgeldzuschuß.

### Mannigfaltiges.

(Berliner Gewerbeausstellung.) Die Kommission für die Berliner Gewerbeausstellung 1896 hat definitiv beschlossen, eine elektrische Niveaubahn mit oberirdischer Stromzuführung für den Verkehr im Innern des Ausstellungsgebietes einzurichten.

(Mordprozeß.) Gegen Elisa Sanke, welche kürzlich in Berlin den Arzt Dr. Steinthal aus Eifersucht erschoss, ist das Hauptverfahren wegen Mordes eröffnet.

(Ein bedauerlicher Unglücksfall) ereignete sich nach dem „Chem. Tgl.“ dieser Tage auf der Theaterstraße in Chemnitz. Arbeiter vom Telegraphenamt waren an einem Hause mit der Befestigung von Fernsprechdrähten beschäftigt. Ein Draht fiel von oben herab und kam auf den an dieser Stelle isolirten Leitungsdraht der Straßenbahn zu liegen, während das Ende des Telephondrahtes auf die Straße herabhing. Während dessen kam ein Fuhrmann mit einem mit zwei Pferden bespannten schweren Wagen an die fragliche Stelle. Wie immer bei Arbeiten an den Telephonleitungen, war auch hier ein Wachtposten an der Straße aufgestellt, um etwa herabfallende Drähte zu beseitigen. Dieser Arbeiter rief dem Kutscher auf etwa 7 Meter Entfernung zu, daß er halten solle. Dennoch kamen die Pferde an den herabhängenden Draht, welcher zunächst noch auf den an dieser Stelle zur Isolirung angebrachten Konfistaben auflag, schleppten diesen mit sich, so daß er schließlich mit dem ungeschützten Starkstromleitungsdraht der Straßenbahn in Berührung kam und nun der Strom 500 Volt beide Pferde traf. Die Pferde stürzten von dem elektrischen Schläge getroffen, sofort zu Boden und wurden, da Hilfe nicht zur Hand war, nicht wieder zum Leben gebracht. Der oben erwähnte, auf der Straße stehende Arbeiter des Telegraphenamtes hatte versucht, den herabfallenden Draht hinwegzuziehen, wurde jedoch, da er nicht mit Isolirhandschuhen ausgestattet war, ebenfalls von dem vollen Strome getroffen. Es war ihm nicht eher möglich, von dem Drahte loszukommen, bis die Berührungsstelle durchschmolzen war; er fiel zu Boden, stand aber dann selbst wieder auf und hat außer einem tüchtigen Schreck keinerlei Schaden davongetragen. Der Führer des Geschirres wurde von dem Unfall nicht mitbetroffen.

(Ein heftiger Sturm) richtete in der Nacht zum Montag großen Schaden in der Stadt Massa Carrara und auf dem Lande an. Verluste von Menschenleben sind nicht gemeldet. Der angerichtete Schaden wird auf eine Million Lire geschätzt.

(Verheerender Sturm.) Wie der „Times“ aus Odessa gemeldet wird, hat ein furchtbarer Südweststurm großen Schaden im Süden Russlands angerichtet. Die meisten Häfen am Schwarzen Meer sind überschwemmt. Der Schaden auf dem Lande allein wird auf 40 Millionen Rubel geschätzt. Achtzig Menschen sind dabei ums Leben gekommen.

(Ein Rabbiner als Wucherer.) Der Rabbiner Silber aus Lublin (Polen) der im Rufe eines frommen Mannes steht, wurde wegen vieler Wucherereien zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt.

(Bedenkliches Lob.) Bürgermeister eines Landstädtchens (am Schluß seiner Eröffnungsrede bei einer Ausstellung von Hausthieren): „Schon unsere Vorfahren waren stolz auf ihre Pferde; so große Ochsen wie bei uns findet man selten und die Schweinewirtschaft in unserer Stadt ist ja hinlänglich bekant.“

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. November. Bei den gestern von den Stadtverordneten vorgenommenen Wahlen wurden alle Stadträte wiedergewählt. — Der des Lustmordes angeklagte Schifferknecht Brande in Spandau wurde von den Geschworenen freigesprochen.

Madrid, 28. November. Der Untersuchungsrichter setzte 15 Gemeinderäthe in Anklagezustand. Man glaubt, der Prozeß werde wegen sehr bedeutender Aufdeckungen großes Aufsehen erregen.

London, 28. November. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Konstantinopel unter dem 27. ds.: Trotz der Zusicherungen Tewfik Paschas an den Völkervertrag Currie sind die Fermane für die zweiten Stationschiffe noch nicht erteilt worden. Diese Frage bildet den Gegenstand zahlreicher Konferenzen der Minister. In der Antwort auf die Mitteilung der Pforte, in welcher dieselbe die Mächte bittet, nicht auf ihrer Forderung der Vernehmung der Stationschiffe zu bestehen, haben die Mächte erklärt, sie sähen keinen Grund, von den Forderungen ihrer Völkerverträge abzugehen.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinz. Wartmann in Thorn. Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Tendenz der Fondsbörse: still.		29. Novbr. 1895.	
Russische Banknoten p. Kassa	219-95	219-90	
Wechsel auf Warschau kurz	218-85	218-90	
Preussische 3 % Konsole	99-10	99-10	
Preussische 3 1/2 % Konsole	103-80	103-90	
Preussische 4 % Konsole	105-—	105-—	
Deutsche Reichsanleihe 3 %	99-10	99-10	
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	103-80	103-90	
Polnische Staatsanleihe 4 1/2 %	67-25	67-25	
Polnische Staatsanleihe 5 %	66-65	67-10	
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	100-40	100-40	
Disconto Kommandit Antheile	209-—	210-—	
Deutscherische Banknoten	169-20	169-25	
Weizen gelber: November	142-75	142-75	
Rai	147-—	147-—	
Isto in Newyork	Freier	68 1/2	
Roggen: Isto	120-—	120-—	
November	116-75	116-75	
Dezember	116-75	116-75	
Mai	122-75	122-75	
Haber: November	120-—	120-—	
Mai	120-—	120-—	
Hafer: Dezember	45-80	45-60	
Mai	45-60	45-50	
Spiritus:			
70er Isto	52-—	52-—	
70er Isto	32-50	32-50	
70er Dezember	37-—	37-—	
70er Mai	37-80	37-60	
Disconto 4 p. Cent. Lombardinstück 4 1/2 p. Cent. resp. 5 p. Cent.			

Königsberg, 28. November. Spiritusbericht: Bro 1000 Liter p. Ct. matter. Zufuhr 40 000 Liter. Gefündigt 10 000 Liter. Es'o kontingent: 52,25 Mkr. Br., 51,75 Mkr. Ob., — Mkr. bez., Isto nicht kontingent: 32,75 Mkr. Br., 32,15 Mkr. Ob., — Mkr. bez.

### Thorer Marktpreise

vom Freitag den 29. November.

Benennung	niedr. höchster Preis.		Benennung	niedr. höchster Preis.	
	M. P.	M. P.		M. P.	M. P.
Weizen . . .	100 Kilo	13 50 14 00	Sammelfleisch	1 Kilo	— 90 1 20
Roggen . . .	„	11 00 11 50	Eibutter . . .	„	170 2 00
Gerste . . .	„	12 50 13 00	Eier . . .	Schock	3 00 3 20
Haber . . .	„	11 00 11 50	Krebst . . .	„	— — —
Stroh (Misch) . . .	„	5 00 — —	Male . . .	1 Kilo	— — —
Heu . . .	„	4 50 — —	Breßen . . .	„	— 60 — 90
Erbsen . . .	„	14 00 18 00	Schleie . . .	„	— — —
Kartoffeln . . .	50 Kilo	1 30 1 40	Nechte . . .	„	1 00 1 20
Weizenmehl . . .	„	7 60 14 60	Karauischen . . .	„	— — —
Roggenmehl . . .	„	6 20 9 80	Barbe . . .	„	— 50 —
Brot . . .	2 1/2 Kl.	— — 50	Hanche . . .	„	1 00 1 40
Rindfleisch . . .	„	— — —	Katzen . . .	„	1 80 — —
v. d. Reule . . .	1 Kilo	1 20 1 30	Barbimen . . .	„	— — —
Bauchfleisch . . .	„	— 90 1 00	Weißfische . . .	„	— 20 — 30
Rahm . . .	„	1 20 — —	Milch . . .	1 Liter	— 10 — 12
Schweinef. . .	„	1 00 — —	Petroseum . . .	„	— 17 — 18
Geruch. Speck . . .	„	1 40 — —	Spiritus . . .	„	1 10 — —
Schmalz . . .	„	1 40 — —	„ (denat.) . . .	„	— 40 — —

Der Wochenmarkt war mit Fleischwaren, Fischen, Sand- und Gartenprodukten mittelmäßig besetzt. (Es folgten: Kohlrabi 40 Pf. pro Mandel, Blumentohl 10-25 Pf. pro Kopf, Wirsin Kohl 5-10 Pf. pro Kopf, Weißkohl 10-20 Pf. pro Kopf, Rotkohl 15-25 Pf. pro Kopf, Spinat 20 Pf. pro Pfd., Petersilie 25-30 Pf. pro Pfd., Borree 25-30 Pf. pro Pfd., Zwiebeln 20 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 5 Pf. pro Pfd., Bruden 3 Pf. pro Pfd., Sellerie 5 bis 10 Pf. pro Knoll, Meerrettig 25 40 pro Stange, Aepfel 16-40 Pf. pro 2 Pfd., Walnüsse 25-30 Pf. pro Pfd., Nuten 2,60-4,50 Mkr. pro Stück, Gänse 5,00-6,50 Mkr. pro Stück, Enten 3,00-3,50 Mkr. pro Paar, Hühner alte 1,20-1,50 Mkr. pro Stück, junge 1,00-1,50 Mkr. pro Paar, Tauben 60-70 Pf. pro Paar, Hasen 3,00 Mkr. pro Stück, Heringe 20 Pf. pro Kilo.

### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 1. Dezember 1895. (1. Advent.)  
Altstädtische evangelische Kirche: vorm. 9 1/2 Uhr Pfarrer Stadowiz. Nachher Beichte und Abendmahl. — Abends 6 Uhr: Pfarrer Jacobi.  
Neustädtische evangelische Kirche: vorm. 9 1/2 Uhr Pfarrer Hänel. Nachher Beichte und Abendmahl. — Nachm. 2 Uhr Kinder Gottesdienst: Pfarrer Hänel. — Nachm. 5 Uhr Prediger Pufferhorn.  
Evangelische Militär-Gemeinde (neustädt. Kirche): vorm. 11 1/2 Uhr Divisionssparrer Söhnemart.  
Baptisten-Gemeinde, Bethel Hofstraße 16: vorm. 10 Uhr und nachmittags 4 Uhr Gottesdienst.  
Evangelische Gemeinde in Moden: vorm. 9 1/2 Uhr Prediger Pfefferhorn. Nachher Beichte und Abendmahl.  
Evangelisch lutherische Kirche in Moden: vorm. 9 1/2 Uhr Pastor Wiener.  
Evangelische Schule zu Podgorz: vorm. 9 Uhr Pfarrer Endemann. Bethel in Zulkau: vorm. 10 Uhr Gottesdienst, dann Beichte und Abendmahl: Prediger Hiltmann.

**Seidenstoffe**  
jeder Art, Sammts, Plüsch u. Pelzstoffe liefern direkt an Private in jedem Waage. Man verlange Muster unter genauer Angabe des Gewünschten.  
von Elten & Keussen, Seidenwarenfabrik, Grefeld.

Am 27. d. Mts. verstarb unser Ehrenmitglied, der Rentier

### August Kirste

im Alter von 83 Jahren.

Der Verstorbene war allen Mitgliedern ein Muster eines künigstreuen und für die Bestrebungen der Kr egervereine begeisterten Kameraden. Unsere Liebe und Verehrung bleibt ihm über das Grab hinaus gesichert.

Curste den 28. November 1895.

Der Vorstand

des Landwehrvereins der Thorer Stadtniederung.

A. Krüger, Vorsitzender.

### Bekanntmachung.

Der nördlich des Weges von Chorab nach Riegelwiese belegene Theil des Pachtgutes Chorab und zwar die Acker- und Wiesenparzellen Nr. 18 bis 31 in einer Größe von 5-13 Morgen und die Restparzelle Nr. 32 in einer Größe von ca. 83 Morgen, letztere mit den gesammten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, soll zur parzellenweisen Verpachtung vom 1. April 1896 ab auf 11 1/2 Jahre ausbezogen werden und haben wir hierzu einen Termin an Ort und Stelle auf **Mittwoch den 11. Dezember d. Js. vormittags 10 1/2 Uhr** anberaumt.

Die Verpachtungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können jedoch auch vorher in unserem Bureau I oder beim Förster Würzburg in Oelitz eingesehen werden, bzw. von uns gegen Zahlung von 50 Pf. Schreibgebühren bezogen werden. — Wir bemerken noch ausdrücklich, daß Wohn- und Wirtschaftsgebäude bei Anfang der Pachtzeit auf unsere Kosten in gutem, wohlthunigen Zustand versetzt werden sollen.

Der Förster Würzburg in Oelitz ist angewiesen, jede gewünschte Auskunft über Parzellen, Größe, Lage, ungefähre Ertragsfähigkeit u. s. w. zu ertheilen.

Thorn den 24. November 1895.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Auf dem ehemaligen Mühlenabstammung **Barbarien** soll eine alte Scheune und ein Stallgebäude öffentlich meistbietend zum Abbruch verkauft werden, und haben wir hierzu einen Termin auf **Montag den 9. Dezember vormittags 10 Uhr** an Ort und Stelle anberaumt.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Thorn den 24. November 1895.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Der Volkszählung wegen bleiben am **2. Dezember d. Js.** von 12 Uhr mittags ab unsere Geschäftsämmer geschlossen.

Thorn den 28. November 1895.

Der Magistrat.

### Polizeiliche Bekanntmachung.

Wegen Eisstreikens werden die Fahrten der hiesigen Wechsel-Dampferfähre von heute ab bis auf weiteres ganz eingestellt.

Thorn den 29. November 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

werden in und außer dem Hause **frisirt**. Dasselbst große Auswahl in **Haarschmuck**. **Sommerfeldt, Friseur**, Mellienstraße 100.

200—400 Centner

## Sauerfohl

sind abzugeben.

Offerten an die Expedition der „Thorer Presse“ erbeten.

**Neue französische Wallnüsse, neue Sicilianer- und Levantiner Haselnüsse, neue Para-Nüsse, neue Trauben-Rosinen, Almeria-Weintrauben, Jaffa-Apfelsinen** empfiehlt

J. G. Adolph.

Eine gut zugerittene **braune Stute**, 5jährig, 4", für mittleres Gewicht, absolut militärformig, auch als Damenpferd geeignet, steht zum Verkauf. Zu erfr. in der Expedition dieser Zeitung.

170 tragende junge **Mutterchafe** (engl. Kreuzung) und **2 engl. Böcke** stehen preiswerth zum Verkauf.

R. Hermann,

Al. Morin bei Argentan.

1500 Mk.

sind zum 15. Dezember d. J. auf ein ländliches Grundstück zur ersten Stelle zu vergeben. Näheres bei

J. Finger, Gr. Moder, Mauesstr. 26.

Ein großes, fein möbl. zweif. n. striges Zim., nach vorn gelegen, ist mit voll. Bef. an 2 Herren v. sof. z. v. Katharinenstr. 7, pt.

## Feinsten Lindenblüten-Schleuder-Honig

hat noch abzugeben

Ed. Raschkowski, Neustädt. Markt II.

## C. Behn, Bauingenieur in Graudenz

Rehdenerstraße 5

Fernsprechanschluß Nr. 22

Mörtelwerk, Bedachungsgeschäft, Baumaterialien-, Zementwaaren- und Kohlenhandlung

empfiehlt sich dem geehrten Publikum hiermit.

Gleichzeitig zeige ergebenst an, daß ich die Lizenz zur Fabrikation der

## Volz'schen Faserplatten

Dt. Reichspatent Nr. 75 480

für die Provinzen Ost- und Westpreußen erworben und mit der Fabrikation begonnen habe. **Volz'sche Faserplatten** übertreffen an Festigkeit, Feuerbeständigkeit, Schwamm- und Schallsicherheit und Verwendbarkeit zu Decken großer Räume, Zwischendecken, Gewölben, geraden Decken zwischen Eisenträgern, Wänden, Ummantelung von Eisenträgern, alle ähnlichen unter dem Namen Gyps-Platten oder Platten angebotenen Fabrikate, wovon ich durch Einsichtnahme der Brandproben-Atteste seitens der kaiserlichen Werk zu Kiel und durch Befichtigung von Probe-Ausführungen in meiner Werkstatt sich zu überzeugen bitte

**Unterlizenzen** für bestimmte Bezirke werden abgegeben, jedoch auch jede entfernte Arbeit durch geübte Leute ausgeführt.

## Hôtel Copernikus,

Copernikusstrasse 20,

empfiehlt einen **kräftigen Mittagstisch** im Abonnement von 60 Pf. an.

**Speisen à la carte**

zu jeder Tageszeit.

**Königsberger** sowie **Münchener Bier vom Faß.**

H. Stille.

Dem hochgeehrten Publikum, insbesondere den geschätzten Kunden meines verstorbenen Mannes **Hermann Pommer**,

in Firma **S. Schendel**,

zur gefälligen Kenntniznahme, daß ich das Geschäft unter bewährter Leitung in bisheriger Weise weiter führen und unverändert dem Prinzip „Reelle, foulanteste Bedienung“ treu bleiben werde.

Für das meinem seligen Manne in so hohem Maße geschenkte Vertrauen herzlichst dankend, bitte ich, dasselbe auch gütigst auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

## Emma Pommer,

in Firma **S. Schendel**,

Breitestraße 37.

# 1 Mk. 10 Pf.

kostet das Los

mit Reichsstempel.

Auf 10 Lose 1 Freilos.

Auf 25 Lose 3 Freilose.

Nächste Woche beginnt die **Haupt- und Schlussziehung** der **XV. Weimar-Lotterie**

mit

5000 Gewinnen im Gesamtwert von 150,000 Mk.

Hauptgewinne Werth: 50,000 Mk., 10,000 Mk. u. s. w.

Lose für **1 Mk. 10 Pf.** 11 Lose = 11 Mk. 10 Pf.

mit Reichsstempel 28 „ = 27 „ 80 „ sind allerorts zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und durch den Vorstand der ständigen Ausstellung in Weimar.

Gewerbe-Ausstellung Königsberg i. Pr. 1895

## August Appelt, Silberne Medaille.

BROMBERG,

Erste ostdeutsche

## Jalousien-Fabrik

empfiehlt sich zur Herstellung von

a. **Setten-Jalousien** in Patent-Konstruktion, sowie zur Umarbeitung alter Jalousien in dieses System; alleiniges Fabrikat im Osten.  
b. **Kollaloufen aller Arten**, für Schaufenster etc., Kollschußwände patentirt, und Holzdraht-Rouleaux in den verschiedensten Gattungen.

Solide Preise, gute und prompte Bedienung zugesichert.

Hochachtungsvoll

## August Appelt.



Zur Anfertigung von **Dejeuners, Dinners und Soupers**,

sowie einzelnen Schüsseln in und außer dem Hause empfiehlt sich den geehrten Herrschaften von hier und Umgegend.

Hochachtungsvoll

**W. Taegtmeyer, Ziegeleipark.**

Fernsprecher Nr. 49.

## Ein Klavier

wird zu kaufen gesucht. Gest. Offerten u. G. 100 werden an die Exp. d. Rtg.

## Gesindedienstbücher,

sowie

## Pohn- und Deputatbücher

sind zu haben.

**C. Dombrowski, Buchdruckerei.**

Junge Damen finden frdl. Aufnahme bei T. guter Pension Klosterstraße 20, part.

Allgemeiner evang. protestant. Missionsverein.

Dienstag den 3. Dezember cr.

abends 8 Uhr

in der Aula der Knabenmittelschule:

## Vortrag

des Herrn Oberlehrer **Schlockwerder**:

Die Resultate der Mission

in Japan in Kirche und Schule;

## Bericht

des Herrn Pfarrer Haenel,

wozu auch Nichtmitglieder — Herren und Damen — freundlichst eingeladen werden.

Nachher:

**General-Versammlung.**

Männer-Turnverein.

Sonnabend den 30. November

abends 8 Uhr

im **Viktoria-Saale:**

## Schauturnen

mit nachfolgendem **Tanz.**

NB. Eintritt nur für Mitglieder und Eingeladene.

**Wiener Café-Mocker.**

Sonntag, 1. Dezember:

Großes

## Rappenfest,

verbunden mit

humoristischen u. Gesangs-

Vorträgen

nebst großer Fahnenpolonaise.

Entree 25 Pf. — Herren mit Tanz 1 Mt.

Kaffeeöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

**W. Holzmann.**

**Wisniewski's Restaurant.**

Zu dem am

Sonntag den 1. Dezember cr.

stattfindenden

## Tanzfränzchen

verbunden mit

humoristischen Vorträgen und

**Theater**

ladet ergebenst ein

**Wisniewski, Mellienstraße 66.**



## Fürstencrone

Bromberger Vorstadt 1. Linie.

Sonnabend den 30. November:

## Tanzkränzchen

bis zum Morgen.

Anfang 7 1/2 Uhr. — Entree frei.

Es ladet ein **A. Standarski.**

Jeden Sonnabend von 6 Uhr abends ab:

**Wurstessen,**

in und außer dem Hause, bei

**Grajewski, Schuhmacherstraße 5.**

**Heute Sonnabend Abend:**

**Frische Grös, Blut- u. Leberwürstchen**

bei **A. Rapp, Neustädt. Markt 14.**

**Heute Sonnabend Abend**

von 6 Uhr ab:

**Frische Grös, Blut- u. Leberwürstchen.**

**Benjamin Rudolph.**

**Hochfeine Kocherbsen**

empfiehlt **H. Rausch.**

**Puppenperrücken**

fertigt **Theodor Salomon, Friseur,**

**Culmerstraße.**

Möbl. Zim. m. Burzdengl. z. v. **Waustr. 4.**

Möbl. Zimmer nebst Kabinet sofort zu vermieten

**Culmerstraße 10, I.**

**Täglicher Kalender.**

1895/96.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
November . . .	—	—	—	—	—	—	30
Dezember . . .	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
Januar . . .	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
Februar . . .	—	—	—	—	—	—	1

# Beilage zu Nr. 281 der „Thorner Presse“.

Sonnabend den 30. November 1895.

## Vor 25 Jahren.

Befreiungsversuch der Armee von Paris.  
30. November und 2. Dezember 1870.

### Schlacht bei Villiers - Champigny.

General Trochu, der Oberbefehlshaber in Paris, hatte in der zweiten Hälfte des November beschlossen, einen neuen in großartigem Maßstabe geplanten Ausfall nach Osten zu machen, mit dem gleichzeitigen Gedanken, der Loire-Armee die Hand zu reichen, deren siegreiches Vorgehen er sicher erhoffte. Zuvor suchte man den Gegner durch Scheinausfälle, zum Theil recht ernstlicher Natur, besonders nach Westen, zu täuschen; in der Nacht vom 28. zum 29. November wurde dann der den Deutschen schwer zugängliche Höhenrücken des Mont Avron, unmittelbar östlich des Forts der Ostseite, Fort de Rosny, mit etwa 10 000 Mann und entsprechender Artillerie besetzt, und am 30. November, wo der Durchbruch erfolgen sollte, standen mehr als 100 000 Mann zur Ausführung der Unternehmung bereit. Der Stoß traf die Württemberger und die Sachsen, die infolge der beim Feinde bemerkten ungewöhnlichen Bewegung zu deren Unterstützung herangezogen waren.

Schon in der Frühe des Morgens griff General Ducrot die deutschen Stellungen an, nachdem seine Truppen über den Marnefluß gegangen waren. Noch lag völlige Dunkelheit über der Gegend, da sahen die sächsischen Vorposten in Champigny plötzlich die dunklen Gestalten der französischen Schützen vor sich auftauchen; nach einstündigem Gefecht mußte Champigny geräumt werden, während Bry schon vorher verloren gegangen war. Um 10 Uhr begann dann ein Angriff im Marsche gegen die deutsche Hauptstellung in und bei Villiers und insonderheit gegen den dortigen Park, nachdem eine wahrhaft betäubende Kanonade aus sämtlichen Geschützen der Ostforts denselben eingeleitet hatte. Zwei deutsche Brigaden: die 48. sächsische und die 1. württembergische, widerstanden auf heldenmüthigste Weise dem wiederholten heftigen Ansturm mehrerer feindlichen Divisionen; ja die Württemberger gingen von Coeuilly dann zum Gegenstoß vor, um Champigny zurück zu erobern. Aber dieser scheiterte, und die braven Schwaben mußten unter furchtbarem Verlust zurück, behaupteten sich aber im Park von Coeuilly, den nunmehrigen Angriff der Franzosen so energisch zurückweisend, daß diese erschüttert, zum Theil in Flucht, zurückwichen. Der überaus blutige Kampftag begann sich zu neigen; deutscherseits empfand man trotz des Verlustes von Bry und Champigny doch mit einiger Befriedigung, sich gegen solche Uebermacht behauptet und den Durchbruchversuch des Feindes vereitelt zu haben.

Allmählich erlosch das Gefecht, es flammte aber noch einmal weiter nördlich bei Roisy in ganzer Heftigkeit wieder auf. Ein neu eingetroffenes französisches Korps unternahm hier einen nochmaligen Vorstoß. Wie eine ungeheure Woge ergoß sich die Masse der Feinde über die Ebene, aber das wohlgezielte mörderische Feuer der sächsischen Infanterie und Artillerie bewirkte, daß die Massen wie im Sturm zerstoßen und in wilder Flucht zurückfluteten. Damit erlosch der Kampf auch hier mit hereinbrechender Dunkelheit. Dem klaren Wintertage folgte eine bitterkalte Nacht, dazu mußten die meisten Truppen auf hart gefrorenem Boden ohne wärmendes Feuer zubringen.

Am 1. Dezember, welcher ohne Kampf verlief, eilten auf Befehl des Kronprinzen von Sachsen noch Theile der 23. sächsischen Division und des 2. preussischen Korps heran, und es waren am 2. Dezember nun 40 000 Mann mit 162 Geschützen bereit, dem Feinde Bry und Champigny wieder zu entreißen. In der Frühe des Morgens warfen sich die Sachsen auf Bry, die Württemberger auf Champigny. In den stark verbarrikadirten Dörfern entspann sich nun ein erbitterter verlustreicher Häuserkampf. Obgleich die Pommern auch noch bei Champigny eingriffen, kam es nicht zu völliger Entscheidung; aber dieser energische Vorstoß ließ General Ducrot deutlich erkennen, daß der Durchbruch nicht gelingen könne; er blieb noch am folgenden Tage in seinen Stellungen, führte aber dann am 4. Dezember seine stark erschütterten Truppen nach Paris zurück; er selbst war verwundet. Die zweitägige Schlacht bei Villiers hatte das Schicksal der Hauptstadt entschieden, die Verlustlisten der Sachsen, Württemberger und Pommern aber sind Ehrentafeln, welche kommenden Geschlechtern von dem Todesmuth, der Hingabe und Disziplin der deutschen Streiter für immerdar Kunde geben werden. 5222 Mann, darunter 222 Offiziere, büßten die Deutschen ein, während der Verlust der Franzosen von ihnen selbst auf 12 000 Mann beziffert wird.  
T.

### Provinzialnachrichten.

);( Krojanke, 28. November. (Gutsverkauf. Theatervorstellung.) Das 360 Morgen große Gut Abbau Krojanke, den Erben des verstorbenen Besitzers Dobberstein gehörig, ist für 73 500 Mk. von dem Besitzer Born aus Neutirch bei Konitz käuflich erworben worden. Die Kaufsumme kommt auf 6 Erben zur Vertheilung. — Am nächsten Sonntage findet hier zum Besten der Weihnachtsbescherung armer Kinder eine Dilettanten-Theatervorstellung, verbunden mit einem Vokal- und Instrumental-Konzert, statt.

Neue, 27. November. (Unsere Zuckerrabrik) hat ihre Kampagne jetzt beendet; es sind etwa 300 000 Str. Rüben verarbeitet worden.

Danzig, 27. November. (Verschiedenes.) Bei der Gedenkfeier des 1. Leibhusarenregiments war die Standarte des Regiments mit frischem

Eichenlaub geschmückt, was der Kaiser als besondere Auszeichnung durch Rabinetsordre bestimmt hatte. Sämmtliche Offiziere trugen bereits den dem Regiment vom Kaiser verliehenen neuen Dolman. — Wie nach dem „Ges.“ verlautet, soll bei der Anwesenheit des Prinzen Leopold in Danzig der Grundstein zu einem neuen Offizierskasino gelegt werden. — In der Familie des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Baumbach war Verlobung; dessen Tochter hat sich mit Herrn Hauptmann Riem (Infanterieregiment Nr. 128) verlobt. — Vor einigen Tagen versuchte das hiesige sozialdemokratische Agitationskomitee in einem Privatlokale eine Besprechung über Parteiverhältnisse abzuhalten. Durch die Polizei wurde die Versammlung jedoch inhibirt.

Pillkallen i. Ostpr., 25. November. (Selbstmord und Mord.) Dieser Tage wurde in dem bei dem Dorfe Ringstimmen vorüberführenden Flusse die Leiche einer Frau, von einem kleinen Mädchen fest umschlungen, gefunden. Die Frau, die längere Zeit in der Umgegend in Diensten gestanden, war Martini entlassen worden und dürften nach der „Pr. L. Hg.“ vielleicht Nahrungsorgen die Ursache des Selbstmordes bezw. Mordes gewesen sein, der allem Anscheine nach hier vorliegt.

Znowajaw, 27. November. (Stadtverordnetenwahlen.) In der Aula der hiesigen Knabenschule fanden heute die Stadtverordnetenwahlen der 3. Abtheilung statt. Dieselben nahmen für die Deutschen einen überraschenden Verlauf. Obwohl jüdische und deutsche Wähler vorher ein Kompromiß geschlossen hatten, wählte doch ein so großer Theil der jüdischen Wähler die gemeinsam mit den Polen aufgestellten Kandidaten, daß kein Deutscher durchkam. Kaufmann Jakob Sandler wurde auf 6 Jahre wiedergewählt. Rechtsanwalt Latte und Fleischermeister Wachinski wurden auf 6 Jahre und Grundbesitzer Dobrosinski als Ersatzmann für den ins Magistratskollegium gewählten Kreisstadtorator Sydow auf vier Jahre neugewählt. Von den Deutschen hatten sich nur 47 pCt. an der Wahl betheiligelt und schließlich hatten sich die deutschen Wähler noch in letzter Stunde in zwei Parteien gespalten.

Für die Redaktion verantwortlich: Heinr. Wartmann in Thorn.

## Heller'sche Spielwerke.

Mit den Heller'schen Spielwerken wird die Musik in die ganze Welt getragen, auf daß sie überall die Freude der Glücklichen erhöhe, die Unglücklichen tröste und allen Fernweilenden durch ihre Melodien herzbewegende Grüße aus der Heimath sende. In Hotels, Restaurationen u. s. w. ersetzen sie ein Orchester und erweilen sich als bestes Zugmittel; für obige empfehlen sich noch besonders die automatischen Werke, die beim Einwerfen eines Geldstückes spielen, wodurch die Ausgabe in kurzer Zeit gedeckt wird.

Die Repertoires sind mit großem Verständniß zusammengestellt und enthalten die beliebtesten Melodien auf dem Gebiete der Opern, Operetten- und Tanzmusik, der Lieder und Choräle. Thatsache ist ferner, daß der Fabrikant auf allen Ausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet, Lieferant aller europäischen Höfe ist und ihm jährlich Tausende von Anerkennungs schreiben zugehen.

Die Heller'schen Spielwerke sind ihrer Vorzüglichkeit wegen als passendstes Geschenk zu Weihnachten, Geburts- und Namenstagen, außerdem für Seelforger, Lehrer und Kranke, wie überhaupt jedermann, der noch kein solches besitzt, aufs wärmste zu empfehlen.

Man wende sich direkt nach Bern, selbst bei kleinen Aufträgen, da die Fabrik keine Niederlagen hat. Reparaturen, auch solche von fremden Werken, werden aufs beste besorgt. Auf Wunsch werden Theilzahlungen bewilligt und illustrierte Preislisten franko zugesandt.

### Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß nach § 1 des Gemeindebeschlusses vom 17. August 1883 innerhalb des Gemeindebezirks der Stadt Thorn (auschl. Winkelnau, Grünhof und Finkenthal) auch das für den eigenen Bedarf auszuführende Schlachten sämtlicher Gattungen von Vieh (einschl. Schweine, Schafe) nur in dem hiesigen Schlachthaus vorgenommen werden darf. Zuwiderhandelnde haben gemäß § 14 des Gesetzes vom 9. März 1881 für jeden Uebertretungsfall die Festsetzung einer Geldstrafe bis zu 150 Mk. im Unvermögensfalle eine entsprechende Haft zu gewärtigen.

Thorn den 25. November 1895.

### Die Polizei-Verwaltung.

#### Allgemeine Ortskrankenkasse Thorn.

Die Kassenmitglieder machen wir darauf aufmerksam, daß vom 1. Dezember d. J. ab für die Kasse nur folgende Kassenärzte thätig sein werden:

1. prakt. Arzt Dr. med. Jaworowicz, wohnhaft Altstädtischer Markt Nr. 28, 2 Tr.,
2. prakt. Arzt Dr. med. Gimkiewicz, wohnhaft Gerechtestraße Nr. 2, 1 Treppe,
3. prakt. Arzt Dr. med. Schultze, wohnhaft Bromberger-Vorstadt, Schulstraße,
4. prakt. Arzt Dr. med. Szozyglowski, wohnhaft in Mocker,
5. prakt. Arzt Dr. med. Kunz, wohnhaft Neustädtischer Markt Nr. 22, 1 Treppe.

Unter diesen Ärzten haben die Kassenmitglieder in Erkrankungsfällen die Wahl. Dr. Kunz darf nur als Spezialarzt bei Augen- und Ohrenkrankheiten konsultiert werden.

Der Vorstand.

### Bruno David,

praktischer Zahnarzt,  
Baderstraße 2, 1 Tr. links.  
Sprechstunden von 9-12 u. 2-5 Uhr —  
Für Unbemittelte von 8-9 Uhr.

Violin, Zithern, Bogen, Kästen,  
sowie alle anderen

**Musik-Instrumente**  
und echt italienische u. deutsche  
Saiten kauft man am reellsten und billigsten  
direkt beim Musik-Instrumentenmacher

**F. A. Goram,**  
Baderstr. 22, 1.

Reparaturen sofort, sauber u. billig.

### Nürnberger Lebkuchen

von Heinrich Heberlein  
empfiehlt **J. G. Adolph.**

## Cocos-Läufer u. Teppiche

für Contore, Bureau's,  
Saalzimmer, Speisezimmer u. Treppenhalle,  
Cocos-Fußmatten u. Thürvorleger,  
Läuferstoffe aus Wolle und Jute,  
empfiehlt die

Tuchhandlung **Carl Mallon, Thorn,**  
Altstädt. Markt Nr. 23.

## Linoleum,

Delmenhorster „Anker“-Marke,  
glatte und bedruckte Waare,  
Linoleumläufer und Linoleumvorleger,  
Linoleumseife und Konservierungsmasse

Handschuh-Fabrik.  
HANDSCHUH-WÄSCHEREI  
UND  
FÄRBEREI  
Grösste Auswahl aller Arten  
**F. MENZEL,** Handschuhe  
Thorn, Hosenträger  
Breitestrasse 40. Cravatten

## Deutsche Schaumweine

empfiehlt billigt  
die erste deutsche Schaumweinfabrik  
an der Ostgrenze.  
**B. Wolter, Argenu.**

**Franz Zährer**  
Eisenhandlung  
**THORN.**

**H. Loerke,**  
Präcisions-Uhrmacher und Goldarbeiter,  
Thorn, Copernikusstrasse 22.  
Lager von goldenen u. silbernen Herren- und Damen-Uhren, Regulatoren,  
Wand- und Weckeruhren, nur in bester Waare.  
Großes Lager in Gold-, Granat-, Korallen- und Silberfachen, Afenide-  
und optische Waaren. Goldene Ringe 333 gef. von 2,75 Mk.  
Trauringe nach Maß.  
Reparaturen an Uhren und Goldwaaren nebst Gravirungen in eigener Werkstatt.

Zur Auswahl  
von  
**Weihnachts-Geschenken**  
versenden wir  
gratis und franco  
an Interessenten  
unsern neuesten,  
illustrierten  
**Haupt-Katalog**  
mit 390 Abbildungen.  
Reich illustrierte  
Preislisten haben dieser  
Zeitung  
bereits beigelegen.  
Erstes Schlesiendes  
Musik-Instrumenten-Versand-  
Geschäft (W. W. Klambt),  
Neurode in Schlesien.

Halte fortan  
ein ausgesuchtes Lager  
in  
**Gold- und Silberwaaren,**  
Granaten, Korallen etc.  
zu den denkbar billigsten Preisen und bitte  
höflichst, mich auch darin unterstützen zu  
wollen.  
**A. Nauck, Uhrenhandlung,**  
Heiligegeiststraße 13.  
Im Keller Brüdenstraße 8  
eröffnete ich eine  
**Käse- und Butter-Niederlage**  
und empfehle allerfeinste Sorten Schweizer-  
u. Zilliter-Käse, sowie feine Tafelbutter  
zu billigsten Preisen.  
**J. Stoller.**  
Möbl. Wohnungen mit Burschengel., ev. a.  
Wferdest. u. Wagerengel. Waldstr. 74.  
Zu erfr. Culmerstr. 20 1 Tr. bei H. Nitz.

**Miethskontrakt-  
Formulare**  
sowie  
**Mieths-Quittungsbücher**  
mit  
vorgedrucktem Kontrakt  
sind zu haben.  
**C. Dombrowski, Buchdruckerei.**

**Ein Laden**  
von sofort zu vermieten. Zu erfragen bei  
**Carl Eggert, Seglerstraße 30.**  
Ein freundl. Zimmer nebst Kabinet zu  
vermieten. **Breitestraße 32, 3 Tr.**  
Möbl. Zimmer bill. zu verm. Auch mit  
Pension. **Elisabethstraße 12, 2 Tr.**  
Herrschaftl. Bohu. sofort zu vermieten.  
**Deuter, Schulstr. 29.**  
Wohnung, Gerechtestraße 25,  
1. Etage, 4 Zimm.  
nebst Zubehör und Wasserleitung, für 600  
Mark sogleich zu vermieten. Näheres bei  
**R. Schultz, Neust. Markt 18.**

Eine möbl. Wohnung, 2 Zimm. pt., sofort  
billig zu verm. Heiligegeiststraße Nr. 11.  
Möbliertes Zimmer zu vermieten  
**A. Kube, Katharinenstr. 7, 11.**  
**2. u. 3. Etage,**  
je 6 Zimmer, vermietet **A. Stephan.**  
1 möblierte Wohnung mit Burschengeläß  
**Gerechtestraße 13.**  
Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. Zubehör  
von sofort zu verm. Neust. Markt 20, 1.  
**Ein großer Lagerkeller**  
ist im ganzen, auch getheilt, sof. zu verm.  
**Culmerstr. 9.** Zu erfr. i. Geschäft daselbst.  
Möbl. Wohnung mit Burscheng. zu verm.  
**Wackerstraße Nr. 15.**  
**Versehungshalber**  
ist die bisher von Herrn Hauptmann Fritsche  
bewohnte 3. Etage sofort zu vermieten.  
**Culmerstrasse 4.**

# Extrablatt der „Thorner Presse“.

Freitag den 29. November 1895.

---

Wegen eines Betriebsunfalls in der Druckerei kann das Hauptblatt der heutigen Nummer der „Thorner Presse“ nicht zur Ausgabe gelangen.